



Berufswelt | Im Wallis hat man zurzeit
keine Mühe, Coiffeur-Lehrlinge zu finden

«Ein Coiffeur muss auch etwas im Kopf haben»



Klartext. Für Harry Schmid, Präsident des Oberwalliser Coiffeurverbands, müssen die Lehrlinge Kreativität, Ausdauer und vor allem auch gute schulische Leistungen mitbringen.

FOTO WB



MELANIE BIAGGI

WALLIS | Über 830 Coiffeur-Lehrstellen für 2019 sind schweizweit momentan noch unbesetzt. Wie bereits in den Vorjahren wird man im Wallis auch in diesem Jahr wohl keine Mühe haben, die freien Lehrstellen zu besetzen. Die Branche hat aber auch hierzulande mit Imageproblemen zu kämpfen.

Mode und Lifestyle haben heutzutage einen immer höheren Stellenwert. Deshalb boomt auch die Coiffeurbranche. Schweizweit werden gemäss «Sonntags-Zeitung» jährlich fast 200 neue Geschäfte eröffnet. Guter Nachwuchs ist deshalb gefragt. Wie die Geschäftsführerin einer Schweizer Coiffeurkette gegenüber der Zeitung sagte, habe sie immer mehr Mühe, geeignete Lehrlinge zu finden. Zudem bricht schweizweit jede/r Dritte die Coiffeur-Lehre ab. Düstere Aussichten.

Zwölf Lehrstellen für 2019 ausgeschrieben

Wer auf Lehrstellensuche ist, kann sich im Oberwallis an die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Oberwallis wenden. Diese schreibt alle Betriebe an und fragt nach, ob Lehrstellen angeboten werden. Das Unternehmen hat dann die Möglichkeit, noch unbesetzte Stellen bei www.berufsberatung.ch aufzuschalten. «Wir vergleichen dann die Anzahl ausgeschrieben Stellen mit der Anzahl der unterschriebenen Lehrverträge. Das gibt uns dann jeweils einen guten Überblick über die einzelnen Branchen», erklärt Edgar Zurbriggen, Direktor der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. In den letzten fünf

Jahren seien jährlich zwischen zehn und 15 Coiffeur-Lehrstellen ausgeschrieben und auch alle besetzt worden. «Im Oberwallis haben die Betriebe also keine Mühe, Lernende für diesen Beruf zu finden», fasst Zurbriggen zusammen. Für 2019 werden aktuell zwölf Coiffeur-Lehrstellen angeboten, rund zwei Drittel von diesen sind noch frei.

Männer in der Minderheit

«Unser Beruf ist im Wallis nach wie vor gefragt», sagt auch Philomène Zufferey, Präsidentin des Unterwalliser Coiffeurverbands. Aber noch immer sei es vornehmlich ein Frauenberuf. Jährlich entschieden sich durchschnittlich etwa nur rund fünf Prozent der männlichen Jugendlichen für diese Ausbildung. Schweizweit kommen auf acht bis neun junge Frauen in der Ausbildung ein bis zwei Männer. «Vielleicht haben die Männer das Gefühl, dieser Beruf sei zu weiblich, oder auch der Lohn könnte mitspielen», mutmasst Zufferey.

Schulisch schwache Bewerber

Im Oberwallis könne man zwar die Lehrstellen noch besetzen, habe aber mit Imageproblemen zu kämpfen, wie Harry Schmid, Präsident des Oberwalliser Coiffeurverbands, sagt. «Es interessieren sich vor allem die schulisch schwachen Jugendlichen für unseren Beruf. Ihnen wird wohl gesagt, wenn du nicht weisst, was du machen sollst, dann werde Friseur. Das belendet uns. Ein Coiffeur muss auch etwas im Kopf haben.» Es gehe um mehr als nur Waschen, Schneiden, Föhnen. Unter anderem sei der richtige Umgang mit den Kunden entscheidend, Kreativität und sicheres Auftreten seien

gefragt und auch das Zeitmanagement müsse man im Griff haben. «Ich nehme lieber keinen Lehrling als einen schulisch schwachen», betont Schmid.

Tiefe Löhne

Wie heisst es immer? Als Coiffeur verdient man schlecht. Im ersten Lehrjahr sind es 400, im zweiten 500 und im dritten 600 Franken. Nach der Lehre sieht der Gesamtarbeitsvertrag als Mindestlohn 3800 Franken vor. «Inzwischen gibt es auch bei uns viele Läden, die unter dem Preis arbeiten. Das ist ein grosses Problem. Wenn jemand zwei Stunden zum Coiffeur kommt und wir dafür 150 Franken verlangen, ist das nicht viel und davon müssen Löhne gezahlt werden», so Schmid. Er selber beteilige seine Angestellten am Umsatz.



«Unser Beruf ist im Wallis nach wie vor gefragt»

Philomène Zufferey, Präsidentin
Unterwalliser Coiffeurverband